Schwein gehabt - das „Mohrenköpfle“

Das Getreide, das hier wächst, liefert nicht nur den Grundstoff für Brot, Spätzle oder Gerstensaft, ein Teil der Ernte wandert auch in den Futtertrog der Schweine. Gerade die Schweinezucht und -mast ist im Bauernland Hohenlohe von herausragender Bedeutung. Die Hauptrolle spielt dabei das Schwäbisch-Hällische Landschwein, liebevoll auch „Mohrenköpfle“ genannt. Sein Spitzname ist leicht zu erklären: die alte Rasse besitzt als Markenzeichen einen schwarzen Kopf und ein ebensolches Hinterteil. Weitere Kennzeichen sind der langgestreckte Körper, die großen Schlappohren und der lange Rüssel.

Die positiven Merkmale der *„eigenthümlichen Race von Schweinen“* wurden bereits 1844 im damaligen landwirtschaftlichen Blatt erwähnt:
„ ... zu loben ist ihre Masthaftigkeit, Fruchtbarkeit, die Größe ihrer Ferkel (Milchreichtum). Man kann aber wirklich dem Hällischen Schweine nicht genug zu seinem Lobe sagen.“

Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall charakterisiert das Mohrenköpfle heute etwas nüchterner, jedoch nicht ohne Stolz:
„die Rasse ist extrem stressstabil, das Fleisch aufgrund des hohen intramuskulären Fettanteils von sehr guter Qualität (beim Braten läuft kein Wasser in die Pfanne) und die Tiere sind an die rauhe Landschaft bestens angepasst“.

Schwäbisch-Hällisches Landschwein mit Ferkeln
(mit freundlicher Genehmigung der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall)

Chinesisches Maskenschwein

Gutes aus China … oder: die Mischung macht‘s

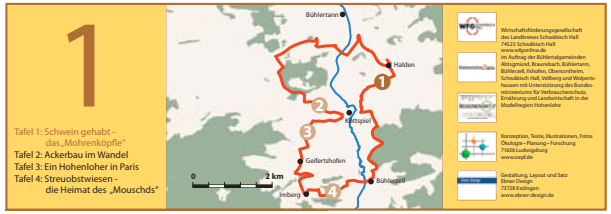
Viele seiner guten Eigenschaften hat das Schwäbisch-Hällische Landschwein vom Maskenschwein geerbt. Einige Exemplare dieser chinesischen Schweinerasse hat 1821 König Wilhelm I. von Württemberg – der „Landwirt auf dem Königsthron“ – zur Verbesserung der Schweinezucht importieren lassen. Die Tiere wurden auf verschiedene königliche Hofgüter verteilt. Am besten haben sie sich im Raum Schwäbisch Hall entwickelt. Durch die Einkreuzung in den Hällischen Landschlag entstand schließlich das Schwäbisch-Hällische Landschwein. Mit der planmäßigen Zucht dieser Rasse, der sogenannten Herdbuchzucht, begann man 1925.

Niedergang und Comeback des „Mohrenköpfles“

Seine Blütezeit erlebte das „Mohrenköpfle“ in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der Marktanteil der Rasse betrug damals in Nordwürttemberg rund 90 % und im Landkreis Schwäbisch Hall fast 100 %. Bald darauf begann der Niedergang des Schwäbisch-Hällischen Schweins. Entscheidend hierfür war das veränderte Verbraucherverhalten. Durchwachsenes, fetteres Fleisch entsprach nicht mehr dem Geschmack der aufstrebenden Wohlstandsgesellschaft. Mageres Schweinefleisch war dagegen sehr gefragt. In den frühen 80er Jahren galt die Rasse offiziell als ausgestorben. Doch letztlich hat das sympathische „Mohrenköpfle“ jede Menge Schwein gehabt, denn ein paar rührige Hohenloher Bauern wollten nicht einsehen, dass die robusten, gutmütigen und fruchtbaren Schweine mit dem bekannt schmackhaften Fleisch keine Zukunft mehr haben sollen. Mit nur sieben verbliebenen reinrassigen Sauen legten sie 1984 den Grundstein für das erfolgreiche Comeback der lustig gefärbten Borstentiere. Bereits zehn Jahre später heißt es im Magazin „Der Feinschmecker“:

Jahr	Schweine		Betriebe mit Schweinehaltung		Schweine pro Betrieb	
	Bühlertann	Bühlerzell	Bühlertann	Bühlerzell	Bühlertann	Bühlerzell
1979	1.249	4.613	85	122	15	38
1991	1.074	5.133	46	85	57	60
2003	1.418	5.467	14	30	101	182

Entwicklung der Schweinehaltung in Bühlertann und Bühlerzell

„Die Feinschmecker und ihre Köche haben das Schwein für die gehobene Küche wiederentdeckt. Schweinefleich von wirklich guter Qualität ist heute leichter zu haben, als noch vor einigen Jahren. Alte Rassen kommen wieder. Das Schwäbisch-Hällische Landschwein, der Superstar unter den Landschweinerassen, hat wegen seiner herausragenden Fleischqualität wieder gute Chancen auf dem Markt.“

Der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft führte unter anderem zu einem Konzentrationsprozess in der Schweinehaltung, der auch vor den Gemeinden Bühlertann und Bühlerzell nicht halt gemacht hat: die Zahl der Schweinehalter nahm in den vergangenen Jahrzehnten stetig ab, der Schweinebestand ist jedoch insgesamt angewachsen. Die Zahl der Tiere pro Betrieb ist damit deutlich angestiegen. Die „Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall“ (Tel. 07904/9797-0) kümmert sich seit 1988 sehr erfolgreich um die Vermarktung des Schwäbisch-Hällischen Landschweins. Strenge Richtlinien zur Haltung und Fütterung gewährleisten eine hervorragende Fleischqualität.